

Fundraising beginnt mit Friendraising – Das Modell des Neuburger Gesprächskreises an der Universität Passau

Klaus Dirscherl

*(Überarbeitete Fassung eines Vortrags im Bayerischen Staatsinstitut für Hochschul-
forschung und Hochschulplanung am 4. Juni 2008)*

Der Neuburger Gesprächskreis ist weit mehr als eine bloße Fundraising-Struktur der Universität Passau. Die seit 1983 wirkende Unternehmerplattform ist im Laufe der Jahre zu einem Netzwerk einflussreicher Sympathisanten der Universität geworden. Situiert an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis, fördert der Kreis die Kooperation von Unternehmen mit Studierenden, mit Absolventen und mit Wissenschaftlern auf allen Ebenen. Die ca. 130 Mitgliedsunternehmen treffen sich mehrmals im Jahr mit Professoren, Graduierten und Studierenden, etwa beim Symposium, dem Neuburger Schlossgespräch, der Absolventenmesse „Campus meets Company“ oder den Kamingesprächen. Finanziell, aber auch hochschulpolitisch unterstützen der Gesprächskreis oder einzelne seiner Mitglieder ausgewählte Projekte der Universität Passau. Die Mitgliedsunternehmen ziehen ihren Nutzen aus der Kooperation unter anderem im Bereich des Recruiting oder bei der Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte.

1 Kann denn Wirtschaft Sünde sein?

Die Gründungsväter der Universität Passau, die Politiker aus der Region aber auch aus dem seinerzeitigen Kultusministerium, haben, als sie 1972 und dann 1974 die ersten Vereinbarungen über die Gründung der Passauer Universität unterzeichneten, vielleicht nicht bewusst auf die soziokulturellen Erschütterungen Bezug genommen, die 1968 das Land beunruhigten. Wenn man heute jedoch rückblickend die Dokumente der Gründungszeit durchsieht, vor allem aus den ersten Sitzungen des Neuburger Gesprächskreises, so werden zwei Dinge schnell deutlich. Zum einen: Die Verunsicherung, die 1968 für die Universitäten gebracht hat, ist immer noch zu spüren. Zum anderen: Die neue Universität Passau will man offensichtlich anders gestalten, als es der Geist von '68 zu erlauben schien: wirtschaftsnah und praxisorientiert. Ich selbst war 1968 noch wissenschaftlicher Assistent an der Ludwig-Maximilians-Universität München und weiß, wie verpönt es war, sich mit Fragen der Praktikabilität unserer Studiengänge, aber auch der *employability*

unserer Absolventen zu beschäftigen. Es wäre damals eine Todsünde gewesen, hätten wir uns mit einflussreichen Firmen oder Wirtschaftsvertretern über den Gegenstand unserer Lehre und Forschung unterhalten.

Die Neugründung der Universität Regensburg im Jahr 1968 war noch deutlich vom Geist von '68 geprägt. Die Neugründung der Universität Passau 1974 (die letzte in Bayern) wollte man schon deutlich gegen den Geist von '68 positionieren. Man entschied sich für den Standort Passau wohl auch, weil man dort in der ruhigen Provinz den neuen Typus des unpolitischen und karrierebewussten Studierenden heranzuziehen hoffte. Die beiden wichtigsten Fakultäten waren die Wirtschaftswissenschaftliche und die Juristische Fakultät, daneben die Philosophische Fakultät, die aber noch nach ihrem Selbstverständnis suchte. 1978 eröffnete man die Universität – die Studierenden in den Fächern Jura und Wirtschaftswissenschaften wurden zuerst über die Zentralstelle zur Vergabe von Studienplätzen (ZVS) zwangsverschickt. Man kann nicht behaupten, dass die ersten Studiosi gerne nach Passau kamen. Zu sehr schreckte die Hannoveraner und Düsseldorfer der provinzielle Mief der verschlafenen Bischofsstadt ab.

Schon bald nach der Gründung suchten der damalige Präsident Professor Dr. Karl-Heinz Pollok und sein Kanzler Dr. Karl August Friedrichs die Nähe zu wichtigen Unternehmen in der Region, aber auch weit über die Region hinaus. Die ersten Treffen, die der sich ab 1982 zusammenfindende Neuburger Gesprächskreis organisierte, waren deutlich von der Überzeugung geprägt, dass es gut ist, mit der Wirtschaft zusammenzuarbeiten, dass es auch finanziell von Vorteil ist, wenn man in den Reihen der Wirtschaft Unterstützer der Universität findet. Der Begriff Fundraising war damals in Deutschland noch nicht eingeführt. Die ersten Annäherungen dienten mehr dazu, die Universität in der Region zu verankern. Bedeutende Firmen aus der Region traten von Anfang an dem Gesprächskreis bei, da sie das wirtschaftliche Potential erkannten, das mit diesem neuen Arbeitgeber in einer Gegend entstand, die lange als Armenhaus Bayerns galt. Sehr bald aber sorgten gerade die Kontakte zu den wichtigen Firmen im Raum München wie BMW, Allianz und vielen mehr dafür, dass auch Passau aus der Enge der Kleinstadt heraustrat. Sowohl die Studierenden als auch die Freunde aus der Wirtschaft, die sich um die Universität scharten, waren nicht so stark regional gebunden, wie das in Regensburg der Fall ist, in Bayreuth oder anderen kleineren Universitäten Bayerns.

Die Universität Passau wurde von vornherein als eine Art Teiluniversität konzipiert, an der es keine Naturwissenschaften, keine Medizin geben sollte. Die Beschränktheit des Fächerangebots führte aber umgekehrt dazu, dass sowohl die Wissenschaftler als auch

die Freunde aus der Wirtschaft dazu drängten, aus der Enge der Fächer herauszutreten. Gerade in der kleinen Universität war die Zusammenarbeit mit benachbarten Fächern oder mit der Wirtschaft ein Teil der eigenen Profilierung, ein Teil der eigenen Kreativität. Interdisziplinarität wurde deshalb sehr früh zu einem Markenzeichen der Passauer Wissenschaftler und so, wie der Dialog mit der Nachbarfakultät für einen Passauer Professor oder Studierenden kein Problem darstellte, wurde auch die Wirtschaft als Ganzes sehr früh als wichtiger Dialogpartner der Wissenschaft ausgerufen. Der Gesprächskreis, den es offiziell seit Dezember 1983 gibt, lieferte dafür die Strukturen und förderte einen nützlichen und anregenden Dialog mit Wissenschaftlern und Studierenden der Universität. Man entdeckte rasch, dass beide Seiten von diesem Dialog profitieren.

Von Anbeginn prägten diesen Dialog zwei Grundüberzeugungen: zum einen die Praxisorientierung der Universität in all ihren Studiengängen; aber nicht weniger wichtig war, dass die Universität und ihre Professorenschaft von Anfang an den Kontakt zur Wirtschaft, zu den Unternehmen suchten und deutlich signalisierten, dass sie die Universität nicht als Elfenbeinturm des theoretischen Wissens verstanden. Bei diesem Werben um die Unternehmen, das allen voran Gründungspräsident Professor Pollok und sein Kanzler Dr. Friedrichs betrieben, musste man stets eine Frage überzeugend und erfolgreich beantworten: „Wie profitiert mein Unternehmen von einer Mitgliedschaft im Neuburger Gesprächskreis? Was habe ich davon?“ Auch heute noch nenne ich dabei drei Punkte, die das Unternehmen, seinen Vorstandsvorsitzenden oder seinen Geschäftsführer vom Nutzen einer Mitgliedschaft überzeugen können. Es ist einerseits der Dialog von Wissenschaft und Praxis, es sind andererseits die exzellenten Alumni, die die Universität Passau von Anbeginn hervorgebracht hat – gute bis sehr gute Plätze bei den verschiedenen Universitätsrankings belegen das immer wieder – und zuletzt soll nicht verschwiegen werden, dass der Gesprächskreis mit wachsender Mitgliedschaft auch zu einem exzellenten Netzwerk der Mitglieder untereinander geworden ist.

2 Fundraising als Dialog – das Modell Neuburger Gesprächskreis

Daraus erkennt man schon, dass der Neuburger Gesprächskreis nicht bloß als eine Fundraising-Struktur angesehen wird, sondern dass er weit darüber hinaus ein wichtiges Netzwerk von einflussreichen Sympathisanten der Universität Passau darstellt.¹

¹ Weitere drei Einrichtungen mit potentieller Fundraising-Funktion für die Universität Passau sind der Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau, die Passauer Universitätsstiftung und die Marketing-Abteilung innerhalb der Universität, die sich um die Einwerbung von Drittmitteln und Sponsorengeldern bemüht.

2.1 Was ist der Neuburger Gesprächskreis?

Er definiert sich als eine Unternehmerplattform der Universität Passau an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis. Er fördert die Kooperation mit Studierenden, mit Absolventen und mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität. Wie bereits erwähnt, stellt er außerdem ein ausgezeichnetes Netzwerk zwischen Unternehmen und Universität dar, zwischen Unternehmerpersönlichkeiten und Professorenschaft sowie Absolventen. Er ist aber auch ein Netzwerk zwischen Unternehmen als Mitgliedern des Gesprächskreises.

2.2 Die Struktur des Gesprächskreises

Der Neuburger Gesprächskreis ist ein eingetragener Verein. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand. Den Vorstand unterstützt die Geschäftsführung. Ein zwanzigköpfiges Kuratorium berät den Vorstand. Der derzeitige Vorsitzende ist gleichzeitig der Präsident der Universität, das muss aber nicht immer so sein. Der derzeitige stellvertretende Vorsitzende ist Dr. Ernst, Geschäftsführender Gesellschafter der Hannover Leasing GmbH. Sorgfältig wird darauf geachtet, dass sowohl im Vorstand als auch im Kuratorium die Vertreter der Wirtschaft die Mehrheit haben und dass die Vorsitzenden der großen Passauer Alumni-Vereinigungen qua Amt im Kuratorium mitwirken. Aus dem Kreis der Alumni, der gerade bei einer jungen Universität noch nicht so groß ist, sollen ja zukünftige Freunde der Universität heranwachsen.

2.3 Wer ist Mitglied im Gesprächskreis?

Wir zielen darauf ab, als Mitglieder zuallererst Firmen zu gewinnen, das heißt also, das normale Mitglied ist ein Unternehmen – derzeit sind es ca. 130 Unternehmen und Institutionen, die im Gesprächskreis repräsentiert werden durch Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung. Daneben gibt es eine kleinere Gruppe von persönlichen Mitgliedern. Dabei handelt es sich um Persönlichkeiten, die der Universität besonders verbunden sind. In der Regel sind es Vorstandschefs, Geschäftsführer, die heute nicht mehr aktiv sind, die in den Ruhestand getreten sind oder die aufgrund von Veränderungen in der Wirtschaftsszenerie, durch den Kauf von Firmen oder Ähnlichem, nicht mehr an der Firmenspitze stehen, aber trotzdem dem Gesprächskreis verbunden bleiben.

Interessant ist auch die regionale Distribution. Die Mehrheit der Firmenstandorte liegt in Bayern. Auch die Zahl der niederbayerischen Firmen ist mit 42 Prozent relativ hoch.

Daneben aber ist auffällig, dass 30 Prozent im Raum München angesiedelt sind und dass aus den anderen Bundesländern zehn Prozent kommen. Die branchenbezogene Distribution der derzeit 128 Firmenmitglieder spiegelt – wen überrascht es – in etwa die Fächerstruktur der Universität Passau wider. Es überwiegen eindeutig Firmen, die Dienstleistungen anbieten: Wirtschafts- und Rechtsberatung, Versicherungen, Bankdienste, Immobilien und seit neuestem IT-Dienstleistungen. Das sind durchweg Firmen, die Interesse haben an unseren guten Absolventen der Juristischen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät sowie der Fakultät für Informatik und Mathematik.

3 Der Wert des Dialogs von Wirtschaft und Universität

Es stellt sich die Frage: „Was bringt der Neuburger Gesprächskreis der Universität?“ Hier ist sicher nicht ausschließlich vom Geldwert zu reden, wenngleich auch er eine Rolle spielt. Ich unterscheide im Folgenden den monetären, den materiellen, den fachlichen, den strukturellen und den emotionalen Wert.

3.1 Monetärer Wert

Der monetäre Wert stellt sich folgendermaßen dar: Da sind zum einen die jährlichen Zahlungen des Gesprächskreises an die Universität zur freien Verfügung für kleinere Projekte. Ich gebe ein Beispiel: Wenn ein Alumni-Verein oder eine studentische Initiative einen eigenen Kongress veranstaltet, mit eigenem Budget, und wenn dabei z. B. die Summe von dreitausend Euro fehlt, springt der Neuburger Gesprächskreis ein. Die Universität verteilt diese Mittel im Namen des Neuburger Gesprächskreises. Wissenschaftspreise, die die Universität vergibt, kommen zum Teil aus Mitteln des Gesprächskreises. Daneben gibt es Großspenden, manchmal zweckungebunden, manchmal für bestimmte Projekte. Insgesamt muss man sagen, dass es natürlich attraktiver für Unternehmen ist, ihr Geld in spezifisch benannte Projekte zu investieren. Der Ausbau von Schloss Neuburg am Inn, dem Namensgeber des Gesprächskreises, zu einem Gästehaus für Tagungen und Weiterbildungsseminare wurde zu einem nicht unerheblichen Teil durch den Gesprächskreis finanziert.

Wenn ich hier Zahlen und Beträge nenne, so sind diese zum Teil trügerisch. Ich werde kurz erklären, warum. Zum einen können wir sagen, dass seit Gründung des Gesprächskreises ca. 1,5 Millionen Euro an die Universität geflossen sind.² Was in dieser Summe

² Dabei sind die Mittel, die in die Passauer Universitätsstiftung gegeben werden und die weitgehend von Mitgliedern des Gesprächskreises stammen, ausgenommen.

nicht erscheint und was man auch nicht so ohne Weiteres errechnen kann, da es der Universität nicht immer bekannt ist, sind Mittel, die über Gemeinschaftsprojekte mit anderen Gebern, aber angestoßen und unterstützt durch den Neuburger Gesprächskreis, eingeworben wurden. Ein gutes Beispiel ist hier die Finanzierung von Schloss Neuburg am Inn als Tagungszentrum. Der Gesprächskreis hat erhebliche Mittel hineingesteckt, gleichzeitig wurden aber gerade durch das Engagement der Universität und des Gesprächskreises erhebliche öffentliche Mittel aktiviert. Das Verhältnis stellt sich in etwa so dar, dass auf einen Euro Eigenmittel des Gesprächskreises ca. sechs Euro öffentliche Mittel kommen. Nicht gezählt, weil schlecht zu beziffern, sind ebenfalls jene Mittel, die Lehrstühle und Institute der Universität eigenständig eingeworben haben – in Projekten gemeinsam mit Firmen, die durch den Gesprächskreis vermittelt wurden, aber nicht über ihn abgerechnet werden.

3.2 Materieller Wert

Man wird zu Recht fragen, ob es Sinn macht, den materiellen Wert zu unterscheiden vom monetären Wert, der der Universität durch den Gesprächskreis in den 25 Jahren seines Bestehens zuwuchs. Gleichwohl sind es aber manchmal tatsächlich ganz konkrete materielle Dinge, die den Ausschlag für die Bereitschaft des Gesprächskreises oder bestimmter seiner Mitglieder gaben, der Universität Passau etwas zu schenken oder zu stiften. Beispielhaft hierfür ist die Innsteg-Aula, also jene Reit- und Turnhalle aus vergangenen Zeiten, die auf dem Gelände des Campus steht und die unter anderem mithilfe von vielen kleinen Spendengeldern in dem sogenannten „Mein-Stein-Projekt“³ restauriert und in ein attraktives Seminargebäude umgebaut wurde. Ein Unternehmen hat beispielsweise für dieses Projekt 60.000 Euro gestiftet. Der Chef dieser oberbayerischen Firma ist Mitglied des Neuburger Gesprächskreises, hat aber darüber hinaus eine zusätzliche emotionale Bindung an Passau und die Universität, denn just in dieser ehemaligen Turnhalle hat der heutige Rosenheimer als Schüler in Passau seine Turnstunden absolviert.

³ In den Jahren 2006 und 2007, als der Umbau und die Sanierung der sogenannten Innsteg-Turnhalle wegen ausbleibender staatlicher Gelder ins Stocken gerieten, initiierte die Marketing-Abteilung zusammen mit Gesprächskreismitgliedern das sogenannte „Mein-Stein-Projekt“, in dem die Bürger Passaus und der Umgebung Ziegelsteine für je 500 Euro das Stück zu spenden aufgerufen wurden. Die insgesamt 76 Spender dieser Aktion – Gesamtergebnis 110.000 Euro – werden in einer Wall of Fame im Eingangsbereich der restaurierten Innsteg-Aula gewürdigt, und die Innsteg-Aula selbst wird am 21.01.2009 mit einem Galadinner für die Spender eröffnet.

Ein anderes Beispiel, an dem man das Zusammenwirken von Gesprächskreis, Universität und materiellen Gegebenheiten der Region gut studieren kann, ist Schloss Neuburg als Gästehaus und Tagungszentrum der Universität. Hier haben der Landkreis Passau, die Regierung von Niederbayern, das Wissenschaftsministerium, das Land Bayern, die Universität Passau und der Gesprächskreis in einer Co-Finanzierung über viele Jahre hinweg aus der, vereinfacht gesagt, Burgruine ein attraktives Gästehaus und Tagungszentrum der Universität gemacht, das natürlich nicht nur von der Universität genutzt wird, sondern auch vom Landkreis und Unternehmen aus ganz Bayern.

Ein weiteres gutes Beispiel für die Unterstützung der Universität durch den Gesprächskreis ist der Career-Service, den wir unseren Studierenden, aber auch den Firmen anbieten. Für die hauptamtliche Leitung des Career-Service steht eine E 13-Stelle zur Verfügung, die ursprünglich durch ein Mitgliedsunternehmen bezahlt wurde. Heute ist diese Stelle in den Haushalt der Universität übernommen. Die Anschubfinanzierung erfolgte durch den Gesprächskreis. Als letztes Beispiel sei ein Stiftungslehrstuhl genannt, den die Deka-Bank, vermittelt durch die Sparkasse, zur Verfügung gestellt hat. Auch hier kommt der Löwenanteil von außen, die Universität muss bestimmte Kosten ebenfalls übernehmen, aber sie sind erschwinglich und die Universität hätte diesen Lehrstuhl für Finanzcontrolling nicht, wenn er nicht gestiftet worden wäre.

3.3 Fachlicher Wert

Die Universität Passau hat früh erkannt, wie wertvoll die Kooperation von Experten aus der Wirtschaft für die Studierenden, aber auch für die Forschung ist. Firmenchefs, die ihr Wissen über den Aufbau einer Firma oder den Aufbau einer Auslandsfiliale im Rahmen von Lehraufträgen an die Studierenden weitergeben, sind eine großartige Bereicherung unseres Lehrangebots, die sowohl von den Studierenden als auch von der Professorenschaft geschätzt wird. Auch bei der Entwicklung neuer Studiengänge holen wir uns bei ausgewählten Mitgliedsunternehmen Rat, denn schließlich geht es darum, Studiengänge mit berufsqualifizierenden Abschlüssen zu entwickeln, die auf dem Markt auch ankommen, für die ein Bedarf besteht und in die neueste Erkenntnisse des Fachs, aber auch der Umsetzung in die Praxis eingebaut werden.

Hier sind wir an dem Punkt angelangt, wo deutlich wird, dass die monetäre und materielle Unterstützung umschlägt in einen fachlichen, ja wissenschaftlichen Wert. Es gibt eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Projekten, die Lehrstühle und Institute gemeinsam entwickeln und vorantreiben und deren Produkte sie dann auch gemeinsam ver-

markten. Eine besondere Rolle spielen hier die praxisorientierten Institute, die sich im Umfeld der Universität angesiedelt haben.⁴ Ich gehe nur auf einige Beispiele ein. Das Centrum für Europarecht beispielsweise veranstaltet Weiterbildungskurse für den Mittelstand in Sachen Europarecht und steht Mitgliedsunternehmen, die Rat und Hilfe bei der Ausdehnung ihrer Geschäftsfelder über die deutschen Grenzen hinaus suchen, zur Seite. Mein eigenes Institut für Interkulturelle Kommunikation – kurz ink.up – bietet interkulturelle Trainingsseminare an, berät Firmen bei ihrem Auslandsauftritt und führt Forschungsprojekte im interkulturellen Feld durch. Eine der neuesten Einrichtungen ist das Institut für IT-Sicherheit und Sicherheitsrecht, auf das ich später noch einmal kurz zurückkommen werde, weil hier besonders viel Geld hereinfließt, aber nicht nur Geld des Gesprächskreises, sondern auch Geld des Freistaats und der EU.

Der fachliche Wert bei der Kooperation von Wirtschaft und Universität schlägt sich natürlich auch bei der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten nieder. Mitgliedsunternehmen regen nicht selten Diplomarbeiten und Dissertationen an, die gemeinsam mit Experten aus der Wirtschaft von Professoren betreut werden. Studierende absolvieren Praktika bei den Mitgliedsunternehmen und werden in Form von Exkursionen an die Mitgliedsunternehmen herangeführt. Lassen Sie mich drei Beispiele in diesem Bereich vorstellen: So bietet die Universität Passau den Bachelor-Studiengang Informatik mit Schwerpunkt Intelligente Technische Systeme an. Hier hat die Fakultät für Informatik und Mathematik eine Spezialisierung in einem Bachelor-Studiengang entwickelt und zwar in Zusammenarbeit mit einer relativ kleinen Mitgliedsfirma, die aber sehr erfolgreich auf dem sehr lebendigen Markt der IT-Firmen ist.

Ein anderes, auch über die Grenzen Bayerns hinaus bekanntes, Beispiel eines innovativen Studienangebots ist das Passauer Kulturwirtschaftsstudium.⁵ Dieser „Kulturwirt“ wäre in der Form, in der es ihn jetzt gibt, nicht zustande gekommen, wenn nicht einflussreiche Mitglieder des Neuburger Gesprächskreises als Berater bei seiner Entwicklung zur Ver-

⁴ Praxisorientierte Forschungseinrichtungen (Auswahl):

Centrum für Europarecht (CEP)

Centrum für marktorientierte Tourismusforschung (CenTouris)

Institut für Interkulturelle Kommunikation an der Universität Passau e.V. (ink.up)

Institut für Informationssysteme und Softwaretechnik (IFIS)

Institut für Softwaresysteme in technischen Anwendungen der Informatik (FORWISS Passau)

Institut für IT-Sicherheit und Sicherheitsrecht (ISL)

Forschungscampus Informatik

⁵ Ursprünglich als „Diplomstudiengang Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien“ durchgeführt, wird er jetzt als Bachelor- und Masterstudiengang angeboten.

fügung gestanden hätten. Heute ist der Kulturwirt so etwas wie ein Markenzeichen der Universität Passau, und zwar wegen seiner Praxisorientierung, Interdisziplinarität und Internationalität. Wenn die Universität Passau zurzeit ihre neuen Masterprogramme entwickelt und vorstellt, sind genau diese Qualitäten, die wir im Laufe der Jahre – und zwar im engen Schulterschluss mit Mitgliedsunternehmen – entwickelt haben, auch Kennzeichen vieler neuer Masterstudiengänge. Das Ergebnis der neuesten Kooperation und Interaktion von Gesprächskreis und Hochschule ist das 2007 gegründete Institut für IT-Sicherheit (ISL – Institute of IT-Security and Security Law). Zum einen ist dies ein beachtliches Beispiel der Zusammenarbeit zweier Fakultäten, der Juristischen Fakultät und der Fakultät für Informatik und Mathematik. Zum anderen beantragt dieses Institut derzeit ein Millionenprojekt bei der EU, das ich deshalb erwähne, weil sich der Neuburger Gesprächskreis verpflichtet hat, dieses Großprojekt über sechs Jahre mit einem ganz beträchtlichen Betrag zu unterstützen. Hier zeigt sich deutlich, wie eine Leistung vonseiten der Universität Passau möglicherweise eingeworben werden kann, weil der Gesprächskreis gleichsam „Gewehr bei Fuß steht“ und mit seinen Mitteln das Gesamtprojekt unterstützt.

3.4 Struktureller Wert

Wie tief der Neuburger Gesprächskreis in der Universität und ihrer Wirkungsweise verankert ist, zeigt eine genaue Betrachtung der strukturellen Verzahnung der Universität mit ihrem Umfeld. So sorgte der Gesprächskreis beispielsweise in den Anfangsjahren der Universität dafür, dass die Hochschule in der Region selbst Fuß fasste. Die ersten Mitgliedsfirmen stammten zu einem großen Teil aus der Region und applaudierten sozusagen mit ihrem Eintreten in den Gesprächskreis dem neuen ‚Unternehmen Hochschule‘ in Niederbayern. Gleichzeitig muss man aber sagen, dass gerade der Gesprächskreis mit seinen international ausgerichteten Firmen dafür gesorgt hat, dass sich die Hochschule sehr früh auch einen Ruf über Niederbayern hinaus erworben hat. Die Globalisierung der Geschäftsbereiche der Firmen strahlt gleichsam auf die Universität ab, und umgekehrt hat die Universität selbst durch Internationalisierungsprogramme dafür gesorgt, dass sie ein wertvoller Partner für die Mitgliedsfirmen des Gesprächskreises geworden ist. Unsere Alumni sind die international aktivsten Absolventen ganz Deutschlands: 37 Prozent aller Passauer Absolventen haben im Ausland studiert oder ein qualitativ hochstehendes Praktikum dort absolviert.

3.5 Emotionaler Wert

Nicht zu unterschätzen ist der emotionale Wert, den die Universität in der Kooperation mit dem Neuburger Gesprächskreis zu schaffen versucht. Die Mitgliedsunternehmer sollen sich in der Universität ebenso zuhause fühlen wie die Alumni. Die äußeren Zeichen dieser Nähe lassen sich im wörtlichen Sinne ablesen, denn ausgewählte Hörsäle und Seminarräume tragen die Namen von Firmen, die dafür natürlich die Universität mit beträchtlichen Beträgen unterstützen.

Auch die Alumni-Vereine – Passau hat zwei der mitgliederstärksten Alumni-Organisationen Deutschlands – tragen wesentlich dazu bei, dass eine emotionale Verbindung zwischen Mitgliedsfirmen und Universität entsteht. Der Ehemaligenverein der Universität hat ca. 3.000 Mitglieder. Das Kuwi-Netzwerk International, der Alumni-Verein der Kulturwirte, hat ca. 3.500 Mitglieder. Viele Alumni arbeiten mittlerweile bereits in leitenden Funktionen namhafter Unternehmen, und diese Unternehmen wiederum werden, zwar nicht immer, aber immer häufiger auch Mitglied im Gesprächskreis.

4 Strategien des Dialogs – Netzworkebildung und Dienstleistung

Unter diesem Titel möchte ich Ihnen einige der Antworten geben, die der Gesprächskreis interessierten Firmen auf die Frage: „Was nutzt uns eine Mitgliedschaft im Gesprächskreis?“ gibt. Die Universität bietet den Mitgliedsunternehmen eine Reihe von wirtschaftsnahen Diensten an, und der Gesprächskreis organisiert eine Reihe von Ereignissen, die der Netzworkebildung dienen. Der Dialog der Mitglieder untereinander und mit den Professorinnen und Professoren ist das prägende Moment der Events des Gesprächskreises.

4.1 Formate der Netzworkebildung und -pflege

Geordnet im Jahresablauf, ist hier als erstes das Neuburger Schlossgespräch zu nennen, dann das Symposium, die Mitgliederversammlung, die Firmenkontakttmesse ‚Campus meets Company‘ und, alle zwei Monate, das Kamingespräch.

Was passiert beim Neuburger Schlossgespräch? Wir laden eine ausgewählte Zuhörerschaft, etwa 80 bis 100 Gäste, auf Schloss Neuburg am Inn zu einem interessanten Themenabend ein. Dabei hören die Gäste gute Kurzvorträge von hochkarätigen Experten, führen danach angeregte Dialoge, Gespräche mit Experten und Gleichgesinnten und schließen den Abend mit einem schönen Essen ab. Themen, die wir bisher behandelt haben, sind: „Public Private

Partnership – Königsweg zur Finanzierung von Bildung und Wissenschaft" und „Der neue Tigerstaat Rumänien – eine Herausforderung für den Mittelstand". Für 2009 ist als Thema geplant: „Der Mittelstand als Innovationsmotor der Wirtschaft".

Das Symposium, Anfang Juli jedes Jahres, ist zweifelsohne das herausragende Ereignis des Gesprächskreises. Bedeutende Referenten aus Politik und Wirtschaft sprechen zu aktuellen Themen und diskutieren mit den Teilnehmern. Charakteristisch für das Symposium ist sein anregendes Ambiente. Ein prächtiges Galadinner bildet den Abschluss. Auch hier behandeln wir interessante Themen von allgemeinem Interesse und laden dazu hochkarätige Redner ein. In diesem Jahr lautete das Thema: „Die virtuelle Welt auf dem Weg zur Realität – Revolution oder Evolution".

Ein weiteres wichtiges Ereignis im Jahresablauf ist die ‚Campus meets Company‘-Messe – eine Firmenkontaktmesse für unsere Mitgliedsfirmen, aber auch für Firmen, die noch nicht Mitglied sind. Sie treffen sich alljährlich Anfang November in Passau. Absolventen und Studierende im letzten Studienjahr haben Gelegenheit, die Firmen, die Personal suchen, kennenzulernen, und umgekehrt können die Firmen, vertreten durch ihre Personalchefs, mögliche Kandidaten beschnuppern und erste Kontakte aufnehmen.

Ein neues Format, das wir erst seit einem Jahr anbieten, sind die sogenannten Kamin-gespräche. Sie kamen auf Anregung einiger Mitgliedsfirmen zustande. Hierzu laden wir einen kleinen Kreis von Firmenrepräsentanten ein und bitten zwei Firmen, sich in kurzer Form vorzustellen. Dazu kommen als Kurzreferenten zwei in der Regel neu berufene Professorinnen oder Professoren, die ihren Lehrstuhl und ihre Projekte vorstellen. Die Runde der Teilnehmer (15-20) diskutiert im Anschluss die Kurzpräsentationen und vertieft beim abschließenden Abendessen die Gespräche.

4.2 Die Universität als Dienstleister für die Unternehmen

Die Universität Passau stellt sich mit einer Reihe ihrer Einrichtungen offensiv als Dienstleister für Unternehmen zur Verfügung. Zum einen ist da der bereits erwähnte Career-Service. Über diese Stelle werden Praktika vermittelt und Recruiting-Maßnahmen von-seiten der Firmen unterstützt. So ist es durchaus üblich, dass Professoren qualifizierte Absolventen mit Unternehmen zusammenbringen, wenn sie das wünschen. Die bereits erwähnte Campus-Messe ist im Wesentlichen eine Recruiting-Messe. Hinzu kommen die jährlich erscheinenden Absolventenbücher der Juristischen und der Wirtschaftswissen-schaftlichen Fakultät sowie der Kulturwirte.

Der Career-Service wurde ursprünglich durch Firmen des Gesprächskreises eingerichtet. Er hilft Studierenden bei der Suche nach Praktika und organisiert Unternehmenspräsentationen an der Universität. So gibt es beispielsweise eine Veranstaltungsreihe ‚Career Talk‘, bei der ausgewählte Firmen jeweils einmal die Woche abends sich Studierenden und Interessenten vorstellen. Der Career Service organisiert, wie bereits erwähnt, die Firmenkontaktmesse. Die Weiterbildungsstelle der Universität versteht sich in besonderem Maße als eine Einrichtung, die speziell für Firmen Führungsseminare und Firmentagungen an der Universität Passau oder auf Schloss Neuburg am Inn organisiert. Last but not least, ist die Geschäftsstelle des Neuburger Gesprächskreises selbst zu erwähnen, die für die Unterstützung des Dialogs von Wirtschaft und Universität auf allen Ebenen sorgt.

4.3 Werbemittel und Imagepflege

Im Lauf der Jahre hat der Gesprächskreis durchaus eine eigenständige Identität entwickelt, die in verstärktem Maße durch die mediale Pflege einer eigenen Corporate Identity auch in der universitären Öffentlichkeit sichtbar wird. Die gewählten Kommunikationsmittel und die eigene Selbstdarstellung markieren einerseits die Nähe zur Universität Passau, andererseits aber auch das eigenständige Profil. Die Botschaft, die hier vermittelt werden soll, ist letztlich: „Wir, die Unternehmen, sind verlässliche Partner einer ausgezeichneten Universität.“ Dreimal im Jahr publizieren und drucken wir einen hochwertigen Newsletter. Es gibt selbstverständlich mittlerweile eine Homepage des Neuburger Gesprächskreises (www.gespraechskreis.uni-passau.de), und wir sind gerade dabei, eine Online-Community einzurichten, die dann die Vernetzung unter den Mitgliedern noch verstärkt. Daneben verzichten wir aber auch nicht auf das traditionelle, jedoch durchaus effiziente Mittel, einzelne Mitgliedsunternehmen direkt zu besuchen. Der Präsident und ich selbst reisen durchs Land und besuchen immer wieder ausgewählte Firmen, pflegen den Kontakt, erfahren Neues über die Wirtschaft und werben so nicht selten auch neue Mitglieder.

4.4 Der Gesprächskreis als Plattform der Unternehmen

So gesehen, ist es nicht übertrieben zu behaupten, dass sich die Mitgliedsfirmen des Gesprächskreises gleichsam als Teil der Universität fühlen können. Der Gesprächskreis sorgt dafür, dass er für sie teilweise auch wie eine Plattform der Selbstdarstellung wirken kann. Die Firmennamen als Hörsaalnamen sind dafür ein Beispiel, die Unternehmer als Dozenten an der Universität ein weiteres. Gerade auf dem Symposium treten immer wieder Führungspersönlichkeiten aus den Mitgliedsunternehmen als Referenten auf. Bei dem Symposium 2008 waren zwei der Referenten Vorstandsvorsitzende bzw. Partner von

Mitgliedsunternehmen und die Homepage des Gesprächskreises fungiert selbst als eine Art Firmenpanorama.

5 Die Botschaft des Friendraising

Was ist die Botschaft, die der Gesprächskreis seinen Mitgliedern und seinen zukünftigen Mitgliedern vermittelt? „Qualität lohnt sich!“ Das gilt als Merkmal für den Gesprächskreis und als prägendes Motiv für den Dialog zwischen Gesprächskreis und Universität. „Wir, die Unternehmen“, so sagt der Gesprächskreis, „sind verlässliche Partner einer exzellenten Universität. Wir schätzen ihre Praxisnähe und wir verkörpern sie selbst. Wir nutzen ihre Qualität und tragen selbst durch unsere Kooperation dazu bei, dass sie sich steigert.“

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Klaus Dirscherl
Universität Passau
Innstr. 41
94032 Passau
E-Mail: klaus.dirscherl@uni-passau.de

Prof. Dr. Klaus Dirscherl ist Geschäftsführer des ManagementConvents der Universität Passau – Neuburger Gesprächskreis, Beauftragter des Präsidenten für Unternehmenskommunikation und Direktor des Instituts für Interkulturelle Kommunikation an der Universität Passau.